

Sigrid Metz-Göckel, Felizitas Sagebiel

## Über die Grenzen Brücken bauen – irritieren und sich engagieren

Auszeichnung der polnischen Philosophin und Frauenaktivistin Dr. Slawomira Walczewska durch die Stiftung „Aufmüpfige Frauen“ am 14.11.2008 im Rathaus der Stadt Dortmund

Gelassen und entschieden, sanft und radikal, großartig und bescheiden wirkt die Preisträgerin des Jahres 2008 der Stiftung „Aufmüpfige Frauen“, und so ist sie auch. Ausgezeichnet wurde Dr. Slawomira Walczewska aus Krakau, feministische Philosophin und Frauenaktivistin seit mehr als 20 Jahren. Der Preis 2008 wurde ihr verliehen, weil sie bereits

- in den 1980er Jahren einen Studierenden-Austausch zwischen der Universität Krakau und Universität Freiburg organisiert hat, als dies politisch keineswegs erwünscht war,
- in Krakau ein Frauenzentrum Fundacja Kobiet (eFka) gegründet hat und als NGO unterhält,
- mit Beata Kozak die einzige feministische Frauenzeitschrift in Polen herausgibt, Demonstrationen gegen die Verschärfung des Abtreibungsgesetzes organisiert
- sich mit dem deutschen Philosophen Edmund Husserl auseinandergesetzt und ihn ins Polnische übersetzt hat und
- sich für Europa und die Vernetzung von Frauen weltweit engagiert.

Die Stiftung „Aufmüpfige Frauen“ ist eine gesellschaftspolitische Stiftung, die mutige Frauen unterstützt, die den politischen und wissenschaftlichen Mainstream kritisch betrachten, quer denken können und dem Feminismus einen guten Klang geben.

Die Arbeit von Slawomira Walczewska breiter bekannt zu machen und ihr Anerkennung und Wertschätzung zu verschaffen, entspricht dem Zweck der Stiftung, vor allem auch weil Deutschland und Polen eine besonders schmerzliche Geschichte verbindet. Sich für die Belange der Frauen und eine humanere Gesellschaft einzusetzen, hat sich auch im nachsozialistischen katholischen Polen nicht erübrigt, das nach Auflösung des Ostblocks, so Slawomira Walczewska, das härteste Abtreibungsgesetz Europas hat. Sie ist Mitglied und Initiatorin zahlreicher Organisationen, z. B. 2005 Stiftung „Kultur für Toleranz“, Mitglied des Beirats, 2004 – Internationales Institut für Forschung der Kultur und Bildung, Breslau, Mitglied des Beirats, 2001 – Komitee „Die Wege bauen“, Krakau, Vorsitzende, 1990 – Frauenstiftung eFka, Krakau, Mitgründerin, Mitglied des Vorstands.<sup>1</sup>

Slawomira Walczewskas jahrelange Zusammenarbeit mit der Böll-Stiftung, ihr Engagement in der Berliner Weiberwirtschaft, gemeinsame Projekte



Die Preisträgerin Dr. Slawomira Walczewska

mit deutschen Partnerinnen, Übersetzungen aus dem Deutschen, all das sind Aktivitäten, in denen beide Teile Europas, Ost- und Westeuropa an der deutsch-polnischen Grenze zusammenwachsen.

Das Frauenzentrum Fundacja Kobiet (Efka) ist z. Zt. im jüdischen Viertel von Krakau (Kazimierz, Krakowska 19) untergebracht, zu Untermiete bei einem anderen Projekt in einem sehr renovierungsbedürftigen Haus, das ein Niemandshaus ist, weil die jüdischen Besitzer nicht auffindig gemacht werden können, und es daher nur notdürftig unterhalten wird. Die Preise im alten Stadtzentrum sind so in die Höhe geschossen, dass das Frauenzentrum in eine billigere Gegend umziehen musste.

Den sozio-kulturellen Rahmen für die Feier bildeten die historischen Erfahrungen und die aktuelle Verständigung mit den Menschen polnischer Herkunft im Ruhrgebiet und zwar auf gleicher Augenhöhe vor allem mit einer Generation von Polinnen und Polen, die die Zeit der deutschen Okkupation und Vernichtungslager nicht mehr persönlich erlebt, aber in ihrem kollektiven Gedächtnis gespeichert haben.

- mit einer Rede des Oberbürgermeisters Dr. Langemeyer zur Geschichte und Gegenwart der Polen im Ruhrgebiet sowie
- Begrüßungen durch die Polnische Konsulin und
- Frau Regina Dinter, Präsidentin des Landtages von NRW und Vorsitzende des Arbeitskreises Deutsch-polnischer Parlamentarier.

<sup>1</sup> 1997-2000 Polnische Gesellschaft für Soziologie, Warschau, Mitglied. 1994 – Women's Rights Center, Warschau, Mitglied des Beirats. 1993-Polnisch-Deutsche Akademische Gesellschaft, Krakau. Mitgründerin, Mitglied des Beirates. 1997-2000 Polnische Gesellschaft für Soziologie, Warschau, Mitglied. 1992-2002 „Aspekt“. Feministische Zeitschrift, Bratislava, Mitglied des Matronats (Beirat). 1991 – Network of East-West Women, Gründungsmitglied, Dubrownik/New York. 1989-1994 Polnische Feministische Gesellschaft, Warschau, Mitgründerin. 1987 – Frauenwohnbaugenossenschaft, Krakau. Mitglied des Beirates bis 1989. 1987 – Internationale Assoziation der Philosophinnen, Berlin. 1986 – Polnischer Ökologischer Klub, Krakau. 1985-1990 Polnische Philosophische Gesellschaft, Warschau, Sekretärin der Krakauer Sektion.



Polnisch aus dem Werk von Olga Tokarczuk, einer jungen polnischen Schriftstellerin, deren Eltern aus der Ukraine in den westlichen Teil Polens vertrieben wurde. Sie lebt nun in der Glatzer Region, die bis Kriegsende von Deutschen bewohnt wurde und beschreibt in ihrem Roman „Taghaus Nachthaus“ das Fremdheitsgefühl der zwangsbeheimateten Polen, und wie sie die westdeutschen Heimwehtouristen erleben. Sie tut es voller Verständnis und Empathie

Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Gesine Schwan, Beauftragte für die Deutsch Polnischen Beziehungen und die Laudatio Prof. Dr. Bozena Choluj, Professorin für Gender Studies an der Universität Warschau und der Viadrina Universität in Frankfurt/Oder. Frau Schwan betonte die Wichtigkeit von Frauen-Netzwerken im Verhältnis der Polen und Deutschen und die Bedeutung der NGO's für den Aufbau einer Bürgergesellschaft in Polen. Ihre Haltung zum Feminismus habe sie vor allem Frau Choluj zu verdanken, ihr persönlicher familiärer Hintergrund, insbesondere ihre politisch engagierte Mutter haben ihr früh eine selbstverständliche Einstellung zur Frauenemanzipation und politischem Engagement vermittelt, die sie ihr Leben lang begleitet haben.

Frau Choluj schilderte witzig und spritzig Slawomira Walczewska als eine Aktivistin, die die frauenpolitischen Entscheidungen des polnischen Parlaments nicht akzeptierte und Frauen zum Protest gegen das restriktivste Abtreibungsgesetz in der Europäischen Union mobilisierte.

Nicht zuletzt ist sie eine Person, die bis heute gegen jede Form des Zentralismus rebellierte, besonders vehement, wenn sie ihn unter Frauen wittert. Dies ist schwere Arbeit in diesem Land, in dem Frauen vor neunzig Jahren das Wahl- und Stimmrecht für sich erkämpft hatten, in dem aber immer noch kein Gleichstellungsgesetz existiert; Frauen bekommen Entbindungsprämien als Anreiz zum Gebären, jedoch keine sichtbare, reale Unterstützung danach. Slawomira Walczewska kehrte nach zehn Jahren Abwesenheit für eine kurze Zeit in die Wissenschaft zurück, um hier eine wichtige Spur ihrer Erkenntnisse zu polnischer Geschlechterkultur zu hinterlassen. 1997 promovierte sie mit einer Arbeit zum feministischen Diskurs in Polen.<sup>2</sup> Die Pianistin Atsuko Seki begleitete das Programm musikalisch mit Werken von Schubert und Chopin. Barbara Blümel, Schauspielerin aus Dortmund, las auf Deutsch und Anna Funger auf

für die doppelte Vertreibungsgeschichte der Menschen dieser Region. Die Stifterin, Sigrid Metz-Göckel, berichtet aus ihren Kindheitserfahrungen zum Ende des Krieges und der unmittelbaren Nachkriegszeit, als die polnischen Flüchtlinge in die Häuser der Deutschen, die die Gegend verlassen mussten, eingewiesen wurden. Sie berichtet von ihren kindlichen Erfahrungen mit den neuen Bewohnern und deren Kindern, die sie ohne persönliche Gewalt und solidarisch erlebt.<sup>3</sup> Sie würdigte Slawomira Walczewska als Frau aus einer Generation, die sich unbelasteter und unbefangener mit der jungen Generation der Deutschen und mit den Ruhrpolen auseinander setzen kann.

Als Gäste geladen waren Mitglieder der polnischen Community im Ruhrgebiet, engagierte Personen der kirchlichen und politischen Organisationen sowie der gesellschaftlichen Verbände sowie Bekannte, Freunde und Familienmitglieder der Frauen aus dem Beirat der Stiftung.

Aus Polen waren offizielle Stellen wie das zuständige Ministerium in Warschau und der Bürgermeister der Stadt Krakau eingeladen und informiert worden. Sie reagierten mit freundlichen Schreiben und diese Aufmerksamkeit und Internationale Anerkennung kann manchmal hilfreich sein. Aus Sicht der Preisträgerin Slawomira Walczewska war die Veranstaltung in diesem offiziellen Rahmen Ausdruck eines Staatsfeminismus, von dem sie in Polen nicht hätten träumen können.

Was bleibt und welche Wirkung erhoffen wir?

Bisher wissen wir, dass es Reaktionen von offiziellen in Krakau gibt, Gratulationen zum Preis und eine erhöhte Aufmerksamkeit, die die engagierten Frauen und das Frauenzentrum für sich nutzen können. Es gibt eine neue Deutsch-Polnische Stiftung, bei der eine gemeinsame Projektbeantragung, ein *Institut für Frauengedächtnis* in Arbeit ist. Es soll sich mit den Kriegs- und Nachkriegserfahrungen von Frauen in Ost und West beschäftigen.

<sup>2</sup> Slawomira Walczewska: *Damy, rycerze i feministki. Kobiety dyskursu emancypacyjnego w Polsce* (Damen, Rittern und Feministinnen. Feministischer Diskurs in Polen), eFka Verlag, Krakau 1999 (unter 20 Bücher nominiert für NIKE-Literarische Buchpreis in 2000, Teile veröffentlicht auf Ukrainisch – „Ji“ in 2002, auf Slowakisch – „Aspekt“ in 2000, auf Italienisch – „it.pl“ in 2007)

<sup>3</sup> Diese Erfahrungen eines kleinen Kindes müssen mit den Berichten und Erfahrungen von Erwachsenen nicht übereinstimmen, zumal viele ältere Menschen aus dieser Gegend vor allem das Leid und die Feindseligkeiten gespeichert haben, die sie im Kontext ihrer Vertreibung erlebt haben.

In der feministische Frauenzeitschrift „Zadra“ (Splitter) hat Beata Kozak einen Bericht zur Preisverleihung veröffentlicht und weitere Vernetzungsaktivitäten sind im Prozess.

Im Sommer 2008 hat ein Treffen der Frauenstiftungen, die im Umkreis der neuen Frauenbewegung entstanden sind, in Dortmund stattgefunden. Und es gibt auch eine Initiative, im Bundesverband Deutscher Stiftungen einen Arbeitskreis Frauenstiftungen einzurichten. Gründe sich zu vernetzen, sind einmal, sich über frauverträgliche Geldanlagen zu beraten, sich wechselseitig zu unterstützen bei Anfragen und in der Öffentlichkeitsarbeit und vor allem bei der Sorge für die Nachhaltigkeit nach dem Ableben der Stifterinnen.

Wir Frauen der Stiftung haben uns zu fünf gemacht,<sup>4</sup> um die Stadt der potenziellen Preisträgerin, um deine Stadt Krakau zu besuchen, um dich Slawomira auch an deinem Wirkungsort kennenzulernen. Es war wichtig und eindrucksvoll für uns, das touristisch aufgemöbelte Krakau bei wunderbarem Sonnenschein zu erleben, den Ort des kreativen Feminismus, in äußerer Armut – den Geruch und Verfall des Gebäudes –, den Ort, an dem Aktivitäten erdacht werden wie die Preisverleihung für das beste feministische Buch in Polen, die nächsten Verlagspublikationen, die Arbeiten mit deiner Partnerin, das gemeinsame Essen am Abend.

Am Schluss sind wir deutschen Frauen alleine, bei nebligem Wetter mit dem touristisch organisierten Bus nach Auschwitz gefahren, das sich in der Nähe befindet. Entgegen allen negativen Erwartungen, die wir durch die Beschreibungen der amerikanischen Schriftstellerin Lilli Brett<sup>5</sup> in uns

### Ballade an Slawomira

Ein Frauenfest zu Ehren einer Frau, gestaltet durch Frauen, ein männlicher Oberbürgermeister fügte sich da ein. Slawomira Walczewska war die geehrte, ein schwieriger Name für mich, signalisiert Ferne, und doch, als ich den ersten Text von dir las, empfand ich Nähe, es war eine ganz besonders interpretierte Transkription eines Interviews mit einer polnischen Soziologieprofessorin. Du hast dich ihr wissenschaftlich genähert und doch spürtest du der Persönlichkeit nach mit Sanftheit und Klarheit, ihren besonderen Blick auf Gesellschaft spiegeltest du in

deiner Reflexion. Ohne die Biografie kamst du aus bei deinem zeitlosen Text über die Mutter, das ubiquitäre Muster des Versorgens, kombiniert mit der sich daraus ergebenden Macht gegenüber den anderen, Mann und Kind. Dein feministischer Kampf findet mit gespitztem Bleistift statt, und auf der Straße, wenn es notwendig ist.

Ich habe dich, obwohl mit einem Amt versehen als Beirat der dich ehrenden Stiftung, aus der Ferne gesehen bei der schönen Stiftungsfeier und empfand zu dir und den Deinen Nähe, die ich erst jetzt zeige mit dem, was ich für dich schreibe. Ich würde mir wünschen, dass wir uns noch einmal nähern und auch austauschen können.

aufgesogen haben, haben wir eine wunderbar fundierte Führung zu den grausamen geschichtlichen Ereignissen vor Ort durch eine junge Polin erhalten und sind trotz der touristischen Massen, die sich durch das Vernichtungslager bewegen, angerührt zurück gefahren.

Mit einer kleinen Ballade möchte ich, Felizitas, Slawomira würdigen, mit Worten, die ich ihr bisher nicht mitteilen konnte.

Die Stiftung Aufmüpfige Frauen hat ihren Sitz in Dortmund und ist an einem weiteren Ausbau interessiert. Sie wirbt um weitere Mitglieder für den Förderverein, der steuerabzugsfähige Spendenquittungen ausstellt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 60 Euro pro Jahr.

Vorschläge für die Preisverleihung an aufmüpfige Frauen im Sinne der Stiftung sind erwünscht. Gesucht wird für die nächste Preisverleihungsfeier 2010 eine junge Frau mit Migrationshintergrund, die sich für die Integration von ‚Anderen‘ einsetzt.

4 Im Beirat der Stiftung sind: Dr. Ingrid Lessing, Verlegerin; Karola Pohlhausen, Rechtsanwältin, Dortmund; Prof. Dr. Felizitas Sagebiel, Wissenschaftlerin, Wuppertal; Hannelore Weichert, Verwaltungsangestellte sowie Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel, Stifterin

5 Lilly Brett: Zu viele Männer

Kontakt und Information

Prof. Dr. Sigrid Metz-Göckel  
Mimosenweg 18  
442289 Dortmund  
[www.stiftung-aufmuepfige-frauen.de](http://www.stiftung-aufmuepfige-frauen.de)

# DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

ub | universitäts  
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

**DOI:** 10.17185/duepublico/72881

**URN:** urn:nbn:de:hbz:464-20201002-104505-3



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.